



HEILBRONNER
SINFONIE
ORCHESTER

28.04.
2024



In Zusammenarbeit mit der
ROBERT-MAYER-STERNWARTE

GALAKTISCHE KLÄNGE

Frauenstimmen der RMG-Schulchöre



18:00 Uhr
Theodor-Heuss-Saal

Dirigent: Alois Seidlmeier
Konzert- und Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn

Gefördert von:



HIN Heilbronn

KulturStiftung
der Kreissparkasse Heilbronn



Begeistern. Mit Leidenschaft.

**Mit einem Förderer an
Ihrer Seite.**

Wir unterstützen die Kunst und die
Kultur in der Region.



LB≡BW



Kreissparkasse
Heilbronn

Weil's um mehr als Geld geht.



Gustav Holst
(1874 - 1934)

The Planets

Suite for large orchestra

- I. **Mars, the Bringer of War. Allegro**
- II. **Venus, the Bringer of Peace. Adagio – Andante – Animato – Tempo I**
- III. **Mercury, the Winged Messenger. Vivace**
- IV. **Jupiter, the Bringer of Jollity. Allegro giocoso – Andante maestoso – Tempo I – Maestoso – Lento maestoso – Presto**
- V. **Saturn, the Bringer of Old Age. Adagio – Poco animato – Andante**
- VI. **Uranus, the Magician. Allegro – Lento – Allegro – Largo**
- VII. **Neptune, the Mystic. Andante – Allegretto**

- FRAUENSTIMMEN DER RMG-SCHULCHÖRE
Einstudierung: Steffen Utech

PAUSE

John Williams
(* 1932)

Star Wars

Suite for Orchestra

- I. **Main Title. Maestoso**
- II. **Princess Leia's Theme. Andante**
- III. **The Imperial March (Darth Vader's Theme). Alla Marcia**
- IV. **Yoda's Theme. Andantino semplice**
- V. **Throne Room & End Title. Maestoso**



**STELL DIR VOR,
DEINE HELFENDE HAND
IST FÜR UNS UNERSETZLICH.**

Alles andere als unvorstellbar: Eine Stelle mit Mehrwert für alle

Seniorenheime / Tagespflege / Betreutes Wohnen / Ambulante Dienste / Rettungsdienst / Fahrdienst / Kindergärten / ASB Jugend / Katastrophenschutz / Ausbildung Erste Hilfe / Behindertenhilfe / Hausnotruf / Familienhilfe / Therapiezentren / Heilpädagogik

Lust auf einen Berufseinstieg beim ASB?

Wir bilden aus:

**Pflegfachfrau/Pflegfachmann /
Notfallsanitäter (m/w/d)**

und bieten Stellen im:

**Bundesfreiwilligendienst/
Freiwilligen sozialen Jahr (m/w/d)**

Jetzt bewerben:

Arbeiter-Samariter-Bund
Region Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 19 · 74074 Heilbronn
Tel. 07131/97 39 0 · info@asb-heilbronn.de
www.asb-unvorstellbar.de



**Arbeiter-Samariter-Bund
Baden-Württemberg e.V.
Region Heilbronn-Franken**



GRUSSWORT

Sehr geehrte Konzertbesucher,

im Namen der Kulturstiftung Kreissparkasse Heilbronn freue ich mich außerordentlich, Sie zu dem Konzert „Galaktische Klänge“ des Heilbronner Sinfonie Orchesters begrüßen zu dürfen.

Die Kombination von Musik und Weltraum ist eine faszinierende Reise durch die Galaxien der Kreativität. Wir freuen uns, dieses innovative Programm zu unterstützen, das die Vielfaltigkeit der klassischen Musik erkundet und neue Horizonte eröffnet.



Musik hat die einzigartige Fähigkeit, uns aus dem Alltag zu entführen und uns in andere Welten zu geleiten. „Galaktische Klänge“ verspricht genau das – kommen Sie mit auf eine fantastische Reise zu den Sternen.

Unser Dank gilt dem Heilbronner Sinfonie Orchester für das Engagement und die Leidenschaft sowie allen Künstlern und Mitwirkenden, die dazu beitragen, diesen Abend zu etwas Besonderem zu machen.

Genießen Sie diese einzigartige Darbietung und lassen Sie sich von den galaktischen Klängen verzaubern!

Herzlichst

Dr. Thomas Braun

Geschäftsführer der Kultur- und Sozialstiftung der Kreissparkasse Heilbronn



**Unsere Sorgfalt und Kenntnis
für Ihre Hörgesundheit!**

So wird die Ode zur Freude!

Unser Meisterstück dafür ist seit über 35 Jahren ganz simpel:
Wir nehmen uns Zeit, hören Ihnen genau zu und optimieren so
lange, bis wir das perfekte Hörsystem für Sie gefunden haben!

Durch das Zusammenspiel von innovativer Technik, bester
Verarbeitung, hochwertigen Materialien und dezentem
Design entsteht unsere optimale Hörversorgung.

**Klingt wie Musik in Ihren Ohren? Dann vereinbaren Sie
gleich einen Beratungstermin!**



Meister Beuchert Hörssysteme

Herbststraße 3 · 74072 Heilbronn
Telefon 07131 627110
www.meister-beuchert.de

Heilbronn · Mosbach · Bad Friedrichshall · Osterburken



Die 1914 von Prof. Dr. Karl Wildermuth gegründete Robert-Mayer-Sternwarte (RMS) ist eine der ältesten Volks- und Schulsternwarten Deutschlands. Mit dem denkmalgeschützten Heilbronner Hohlglobus beherbergt sie eine besondere Rarität: Einen von weltweit nur drei erhaltenen historischen Planetariumsvorläufern! Seit 1987 wird sie von einem gemeinnützigen Verein betrieben, der sich der astronomischen Öffentlichkeitsarbeit widmet. Neben regelmäßigen öffentlichen Stern- und Sonnenführungen auf der Sternwarte führt die RMS immer wieder Beobachtungsnächte auf der Waldheide durch und bietet Sonderführungen für Gruppen (z.B. Schulklassen, Firmen oder Vereine) an. Gastvorträge und andere Sonderveranstaltungen runden das umfangreiche Programm ab. Über 4000 Gäste kommen so jedes Jahr zur Sternwarte auf das Dach des heutigen Robert-Mayer-Gymnasiums. Der eigene Blick durch ein großes Teleskop auf ein Himmelsobjekt ist für viele Besucher ein Erlebnis, das noch lange nachwirkt.

Daneben lebt die Sternwarte vom geselligen Miteinander der über 300 Mitglieder. Beim „Freitagsabendtreff“ besteht die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam Beobachtungen anzustellen.

Nach einer Einweisung in die Geräte kann jedes Mitglied die Sternwarteneinrichtungen selbständig nutzen. Dazu gehören die beiden großen, ständig auf der Dachplattform aufgebauten Teleskope und eine Vielzahl mobiler Beobachtungsinstrumente. Damit ist es möglich, auch an weniger lichtverschmutzten Orten tief ins Weltall zu schauen, wie zum Beispiel auf der Neuen Heilbronner Hütte. So bietet die Sternwarte alles für den Einstieg in die Astronomie – vom Gedankenaustausch über visuelles Beobachten bis zu Astrofotografie und wissenschaftlichem Arbeiten in Form von z.B. Kleinplanetenbeobachtung. So trägt die RMS seit 2023 bei der Internationalen Astronomischen Union den Observatory-Code M51. Die Sternwarte steht damit in ihrer Beobachtungsqualität auf einer Ebene mit u.a. dem VLT Observatorium (Paranal, Chile) oder dem James Webb Teleskop.

Öffentlichkeitsarbeit und Gedankenaustausch, das ist auch die Grundlage für die aktuelle Kooperation mit dem Heilbronner Sinfonie Orchester (HSO), die es beiden Institutionen ermöglicht, eine Brücke zu schlagen für ein Projekt, das es in der langen Geschichte der RMS so noch nicht gab. Die Vorbereitungen zu dieser erfolgreichen Kooperation mit dem HSO begannen ab Juni 2023 mit einer freundlichen Anfrage von Herrn Kühner an die RMS. In dieser hieß es, dass zum Abschluss der aktuellen Spielzeit das HSO ein besonderes Konzert plant, in dessen Mittelpunkt die Orchestersuite „Die Planeten“ des britischen Komponisten Gustav Holst stehen soll und weiter: „Könnten Sie sich vorstellen, mit uns zusammen eine optische Dramaturgie dieses Abends zu basteln?“. Die Orchestersuite war auch der RMS bekannt – wenn auch nur als CD der Deutschen Grammophon. In einem spontanen und sehr angenehmen Telefonat wurde schnell klar: das Thema hat Potential. Durch die Anfrage wurde unsererseits das Interesse geweckt, sich intensiver mit Holst zu beschäftigen: Was war die Intention von Holst, warum diese Reihenfolge der Planeten, wieso die Planeten-Attribute? In mehreren konstruktiven Arbeitssitzungen wurde das Projekt besprochen, die Vorstellungen der beiden beteiligten Parteien angeglichen und die Präsentationsmöglichkeiten der Lokalität eruiert. Als dessen Ergebnis – so denken wir – vereinen sich nun zum spektakulären Konzert-Saisonfinale der akustische und der optische Genuss. Die daraus gewonnenen Eindrücke können vielleicht im Nachgang noch bei einem Besuch auf der RMS bzw. des Planetenwegs Schwaigern vertieft werden. Das aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.sternwarte.org.

Wir von der RMS danken sehr herzlich dem HSO, dass wir zu diesem Konzertabend beitragen dürfen.

mehr als nur Messer . . .



Küchenmesser



Scheren



Bestecke



Pfannen



Kochgeschirr



Backformen



Kartoffelhobel



Spätzleschwob



Nudelmaschine

MAURER
Messer & Bestecke

Heilbronn

Fleiner Str. 24

Telefon 07131 / 8 25 77

www.messer-maurer.de



ZUR RASCHEN ORIENTIERUNG

Gustav Holst (* 1874 Cheltenham, † 1934 London): In Abwandlung eines Bonmots von Hans Pfitzner über Webers Freischütz könnte man sagen, Holst sei auf die Welt gekommen, um seine Orchestersuite „Die Planeten“ zu schreiben. Zur Entstehungszeit des Werkes Mitte der Zehnerjahre war Holst nach verschiedenen musikalischen Stationen, unter anderem als Posaunist im Scottish Orchestra, seit einigen Jahren als Dozent am Londoner Morley College und als Musiklehrer an mehreren Mädchengymnasien angestellt. Sein Interesse war nicht auf die Musik beschränkt: Er war Sozialist, interessierte sich für Sanskrit und indische Mythologie und fing sofort Feuer, als er über einen Freund Einblicke in die Astrologie bekam: Er befasste sich ausgiebig mit den mythologischen Aspekten der Himmelskörper, erstellte für seine Freunde Horoskope und begann schließlich mit dem Werk, das zu seinem größten Erfolg werden sollte – der Orchestersuite „The Planets“. In gewisser Weise lag das Thema Astrologie und Astronomie damals in der Luft: Einsteins Relativitätstheorie stellte in jenen Jahren Wissenschaften, Philosophie und Künste vor völlig neue Aufgaben. In Amerika begann Charles Ives mit der Komposition seiner gigantomanischen „Universe Symphony“, und auch in Europa atmete beispielsweise Arnold Schönberg in seinem zweiten Streichquartett (1908) „Luft von anderem Planeten“, wie es im dort vertonten Stefan-George-Text heißt.

Holsts „Planeten“-Suite besteht aus sieben sehr unterschiedlichen Sätzen, je einen für unsere sieben Nachbarplaneten. In diesem Werk hört man die spektakulärste Demonstration von Holsts Instrumentationskünsten. Er verwendet dafür eine enorme Orchesterbesetzung mit Streichern, 20 Holz- und 15 Blechbläsern, sechs Pauken (für zwei Spieler), einen großen Schlagzeugapparat, zwei Harfen, Orgel und Celesta, und als besonderer Effekt ist im abschließenden „Neptun“-Satz noch ein sechsstimmiger Frauenchor zu hören, wenn auch nicht zu sehen.

Die Orchesterfarben und -effekte haben nachfolgende Komponisten immer wieder stark beeinflusst, und insbesondere in Hollywood hat man sich viel von Holsts virtuoser Orchesterbehandlung abgeschaut. Kaum ein Science-Fiction-Soundtrack, von „Alien“ bis „Interstellar“, ist ohne Holsts teils martialische („Mars“), teils sphärisch fließende („Saturn“) und teils mystische („Neptun“) Musik denkbar. Ganz besonders deutlich wird dieser Einfluss in der Filmmusik, die wir Ihnen noch als galaktischen Nachtisch nach der Pause servieren, der „Star Wars“-Musik von ...

John Williams (* 1932, New York City): Er arbeitet seit 1974 eng mit Steven Spielberg zusammen, aber obwohl auch diese Partnerschaft Soundtracks für die Ewigkeit geschaffen hat („Der weiße Hai“, „E.T.“, „Schindlers Liste“, „Jurassic Park“ und und ...), ist sein größter Hit immer noch die Musik zu George Lucas' „Star Wars“-Reihe. In der Suite, die Williams für den Konzertgebrauch zusammengestellt hat, fehlen weder die überwältigenden Fanfaren des „Main Theme“ oder von Darth Vaders düsterem „Imperial March“ noch die gefühlvolleren Nummern, wie die Themen von Prinzessin Leia oder Yoda. Alle fünf Stücke der Suite stammen aus den ersten beiden Teilen der Original-Trilogie, „Star Wars“ (1977) und „The Empire Strikes Back“ (1980), und für „Star Wars“ erhielt John Williams auch einen seiner insgesamt fünf Oscars.

Liebes Publikum,

mit dem heutigen Konzert geht unsere Saison 2023/24 zu Ende, und es erwartet Sie ein wahrhaft spektakuläres Finale. Im Zentrum steht die überwältigende Suite „The Planets“ von Gustav Holst, und wir haben diese galaktische Vorlage aufgegriffen, um ein besonderes Konzerterlebnis zu inszenieren. Dazu gehört auch eine visuelle Begleitung der „Planeten“-Suite, die sicherlich dafür sorgen wird, dass wir mit allen Sinnen in die Weite unseres Sonnensystems eintauchen werden. Für die angemessene Illustrierung unseres Weltraumabenteuers haben wir den Kontakt zu Experten gesucht, und in dem unglaublich kompetenten, engagierten und kreativen Team der Robert-Mayer-Sternwarte haben wir himmlische Partner gefunden. Die Bebilderung, die Sie zu Holsts Orchestersuite sehen werden, wurde von den Sternwarten-Mitarbeitern Mirko Gutterer, Emmerich Szabo und Norbert Martin zusammengestellt, aber unsere Kooperation erschöpft sich darin noch lange nicht: Falls Sie heute beim Einführungsvortrag waren, konnten Sie sich dort ebenfalls über das Ineinandergreifen von astronomischen und musikalischen Aspekten bei Holst und Williams informieren, und auch dieses Programmheft ist, wie Sie sehen, dicker als gewöhnlich, denn auch hier werden die „Planeten“ aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Ich freue mich sehr, dass Mirko Gutterer zu den einzelnen Sätzen und dem gesamten Werk spannende Fakten zusammengetragen hat, die uns astronomische, astrologische und mythologische Aspekte der einzelnen vertonten Himmelskörper näher bringen, und ich werde mir erlauben, diese Texte durch einige musikalische Gesichtspunkte zu ergänzen. Wir freuen uns auch sehr, wenn Sie die Gelegenheit nutzen, sich im Foyer über die Arbeit der rührigen Robert-Mayer-Sternwarte zu informieren.

Gustav Holsts „Planeten“ sind trotz ihrer großen Popularität nicht oft im Konzertsaal zu hören, schon gar nicht außerhalb ihres Heimatlandes Großbritannien. Das liegt mit Sicherheit auch an den hohen Anforderungen, die die Suite an die Mitwirkenden stellt, und den ungeheuren Aufwand, den es bedeutet, sie auf die Konzertbühne zu bringen. Holst verlangt eine extrem große Besetzung, zu der auch seltene Instrumente wie eine Bassoboe oder eine Tenortuba gehören. Einen ganz besonderen Effekt erzeugt er im abschließenden „Neptun“-Satz, wo ein unsichtbarer sechsstimmiger Frauenchor zum Einsatz kommt. Wir freuen uns sehr, dass wir auch hier einen adäquaten Partner gefunden haben: Das Robert-Mayer-Gymnasium ist sowohl für eine traditionell naturwissenschaftlich orientierte Ausrichtung bekannt, als auch für die hervorragende musikalische Arbeit, die dort geleistet wird. Dass die heute zu hörenden Sängerinnen ihren Part im gleichen Gebäude einstudiert haben, das auch die Robert-Mayer-Sternwarte beherbergt, ist natürlich besonders charmant.



Und nun übergebe ich direkt an Mirko Gutterer – seine Texte werden im Programmheft in in Grau erscheinen. [Claus Kühner]

■ Das Sonnensystem bei Holst und in Wirklichkeit

Die Abfolge der Sätze in Holsts Orchestersuite entspricht der astronomischen Reihe der Planeten im Sonnensystem - mit Ausnahme der vertauschten Planeten Mars und Merkur. Die korrekte Reihenfolge lässt sich mit der einfachen Eselsbrücke merken: „**M**ein **V**ater erklärt **m**ir **j**eden **S**onntag **u**nseren **N**achthimmel“ für **Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun**.

Der Merkur ist der Planet, der der Sonne am nächsten ist. Möglicherweise wollte Holst der in den 1910er Jahren weit verbreiteten Fehlvorstellung Rechnung tragen, dass der Mars der Erde tatsächlich näher sei als die Venus, denn die Satzreihenfolge entspricht annähernd der Entfernung der Planeten zur Erde, wobei der Mars aber etwa 2 Millionen Kilometer weiter weg ist als die Venus.

Eine weitere Erklärung hierfür dürfte sich aber auch aus dem astrologischen Konzept der Dominanz bestimmter Tierkreiszeichen ableiten. Listet man diese nämlich mit den ihnen zugeordneten Planeten in der traditionellen Reihenfolge auf, beginnend mit dem Widder und seinem Herrscher Mars als Startpunkt, so ergibt sich genau die Satzfolge in der Suite.

Als Holst im Jahr 1913 Urlaub auf Mallorca machte, entwickelte er ein Interesse für Astrologie und wurde deren Anhänger. Ausschlaggebend war, dass seine Stiefmutter ihn vorher bereits mit der Theosophie (eine Sammelbezeichnung für mystisch-religiöse und spekulativ-naturphilosophische Denkansätze), bekannt gemacht hatte. Er erstellte daraufhin im Privatkreis Horoskope. Ein Jahr später begann er dann mit der Komposition seiner Orchestersuite „Die Planeten“. Das Konzept von Holsts Werk ist daher eindeutig astrologisch inspiriert.

Für die Erde hatte Holst keine Musik komponiert, da sie allen Menschen bekannt ist.

Nun zu den Besonderheiten der einzelnen von Holst aufgeführten Planeten:

■ Die Planeten - **Mars**

Mars, the Bringer of War; Mars, der Kriegsbringer

Der Mars ist ein Gesteinsplanet (terrestrischer Planet) und von allen Planeten im Sonnensystem der Erde am ähnlichsten. Er trägt den Namen des römischen Kriegsgottes. Grund ist die Farbe seiner (blut)roten Oberfläche, die von Rost stammt. Marsgestein ist stark eisenhaltig. Er besitzt eine sehr dünne Atmosphäre, v.a. aus Kohlendioxid. Riesige Stürme können daher den ganzen Mars umgeben. Er ist dann noch rötlicher, da sich dann viel Eisenoxid-Staub in der Atmosphäre befindet. Die nördliche und die südliche Hemisphäre unterscheiden sich deutlich: Im Norden die Tiefebene und im Süden die Hochländer. Auf der Oberfläche trägt er sehr große Narben und kann mit Superlativen aufwarten: Auf der einen Seite eine Region mit riesigen Vulkanen, hier ist auch der höchste Vulkan des Sonnensystems zu finden: Olympus Mons mit 26 km Höhe und annähernd so groß wie die Schweiz. Auf der anderen Seite das größte Grabensystem des Sonnensystems, die sogenannten Mariner Täler - 4000 km lang und 700 km breit - und stellenweise 7 km tief – ein Viertel des Marsumfangs; ein gewaltiger tektonischer Bruch. Mars besitzt 2 Monde: Phobos und Deimos – Furcht und Schrecken, aus der Mythologie Begleiter, die den Wagen des Kriegsgottes ziehen. Der Mars befindet sich auf einer äußeren Bahn wie auch die Gasplaneten. Anhand der Berechnung der Marsbahn fand Kepler heraus, dass es Ellipsen sind, auf denen sich die Planeten um die Sonne bewegen, und keine Kreise. Der Monat März, bei den Römern ursprünglich der erste Monat des Jahres (Frühlingsbeginn), war dem Mars geweiht. In der Astrologie steht der Planet für den Anfangsimpuls, für die allererste treibende Kraft. Er setzt etwas in die Tat um und behauptet dies durch Kampf. Der Kriegsgott war ein Hitzkopf mit roher, unbändiger Kraft. Er steht daher auch für Jähzorn, aufbrausend und streitsüchtig, und war bei Göttern und Menschen nicht sonderlich beliebt. Er wird dem Element Feuer und dem Planetenmetall Eisen (Rost), den Tierkreiszeichen Widder und Skorpion sowie dem 1. Haus zugeordnet. Durch die allgemeine Zuweisung eines männlichen Charakters steht das Symbol des Mars ♂ in der heutigen Gesellschaft auch für die Männlichkeit und in der Biologie für das männliche Geschlecht. Die Darstellung ist mit Speer und Schwert, was sich im Planetensymbol widerspiegelt.



EINFÜHRUNG

Musikalisch hat Holst den Hörer im „Mars“ gleich vom ersten Takt an gefesselt: Diesem düsteren Beginn kann sich niemand entziehen. Ein beunruhigender Marsch zieht da herauf, und seine unangenehme Wirkung wird gleich durch mehrere Mittel erzeugt: Es ist ein unerbittlich mechanisches Ostinato, eine immer wieder hartnäckig wiederholte rhythmische Figur, deren perkussive Strenge dadurch intensiviert wird, dass die Streicher diesen Rhythmus mit dem Holz des Bogens auf die Saiten klopfen, statt ihn mit den Bogenhaaren zu streichen. Eine richtige Melodie sucht man vergeblich: Zu hören sind außer dem Ostinato-Rhythmus nur eine düstere Fünffonfigur und immer wieder kurze fanfarenartige Einwüfe der Blechbläser. Das macht diesen Satz so interessant – und so modern: Holsts Suite entstand nur wenige Jahre nach Igor Strawinskys Skandalballett „Le Sacre du Printemps“, bei dem ebenfalls über weite Strecken der Rhythmus über die Melodie dominiert. Das Verstörendste an Holsts „Mars“ ist aber der Takt, in dem er steht: Für einen Marsch wäre unbedingt ein Viervierteltakt zu erwarten gewesen, aber Holst wählt den extrem ungewöhnlichen Fünfvierteltakt,



Holsts Autograph des Mars-Satzes

der durch seine Asymmetrie (es scheint stets ein Schlag zu fehlen oder einer zu viel zu sein) eine unangenehme und fast unmenschliche Wirkung erzeugt. Man ist versucht zu vermuten, Holst habe mit dieser Vertonung einer mechanisierten Kriegsmaschinerie auf die Schrecken des ersten Weltkriegs reagiert, aber sein „Mars“ entstand schon vor Kriegsausbruch – ein visionäres Stück Musik, das auch in Hollywood Spuren hinterlassen hat: Es ist deutlich zu hören, dass John Williams Holsts „Mars“ kannte und schätzte (nicht nur der „Imperial March“ verdankt ihm viel), auch in Hans Zimmers „Gladiator“-Soundtrack hat Holst seine Spuren hinterlassen.

■ Venus

Venus, the Bringer of Peace; Venus, die Friedensbringerin

Die Venus ist der zweitinnerste Planet des Sonnensystems, ebenfalls ein Gesteinsplanet und fast so groß wie die Erde und kommt dieser am nächsten (38 Mio. km). Das ist aber auch schon alles, was sie „erdähnlich“ macht. Sie ist einer von zwei Planeten, die keinen Mond besitzen. Nach dem Erdmond ist sie das hellste Gestirn am nächtlichen Himmel und damit auch das auffälligste. Sie ist als Abend- und Morgenstern bekannt: Morgenstern ist Venus vor Sonnenaufgang am Osthimmel, Abendstern nach Sonnenuntergang am Westhimmel. Sie wird daher auch die Glänzende genannt. Im Gegensatz zu dem von Holst vergebenen Titel ist sie eher das Gegenteil von „Friedensbringerin“. Sie besitzt eine extrem dichte Atmosphäre aus Kohlendioxid – ganz im Gegensatz zum Mars. Visuell blickt man also nur auf ihre dichten Wolken. Dadurch wirkt hier ein extremer Treibhauseffekt, der zu extremen Temperaturen von bis zu 500°C führt; Blei schmilzt hier. Der Druck auf ihrer Oberfläche, nur durch Radarstrahlen sichtbar, ist wie in 900 m Meerestiefe. Hier wird alles zerquetscht und eingeschmolzen, was den Venusboden erreichen will. Eben diese Radarstrahlen machten zahlreiche Vulkane sichtbar. Sie besitzt keine Jahreszeiten, da ihre Drehachse nicht geneigt ist, und zeigt als Besonderheit eine sehr langsame rückläufige(!) Rotation, dreht sich also „verkehrt“ herum. Hier geht die Sonne im Westen auf und im Osten unter. 243 Tage braucht die Venus für eine Eigendrehung, aber nur 225 Tage für einen Sonnenumlauf. Durch den rückläufigen Drehsinn dauert die auf die Sonne bezogene Rotationsperiode – also ein Venustag – jedoch 116,75 Erdtage. Der Planet war schon den alten Babyloniern bekannt. Sie ist die weibliche Gottheit der Liebe und Fruchtbarkeit und hatte eine führende Position in der Götterwelt inne. Sie vereint die Dualität von Gewalttätigkeit und Wollust einerseits und Hingabe und Liebe andererseits, die auf die beiden Sichtbarkeiten (Abendstern -Morgenstern) zurückzuführen sind. Die Astrologie deutete diese Eigenschaften dann um. Den Grundqualitäten nach ist sie hier nur warm und feucht, also lebensfördernd und somit ein wohlthätiger Planet. Sie repräsentiert das kleine Glück, die Harmonie. Sie ist dem Stier zugeordnet. Das Metall der Venus ist dem Kupfer zugeteilt, aus dem früher Spiegel hergestellt wurden. Das astronomische Symbol des Planeten Venus gilt daher als stilisierte Repräsentation des Handspiegels der namensgebenden römischen Liebesgöttin Venus: ♀.



EINFÜHRUNG

Von Gewalttätigkeit, lebensfeindlichen Höchsttemperaturen und alles zerquetschendem Druck ist in Holsts „Venus“-Satz nichts zu spüren; in größtem Kontrast zum kriegerischen „Mars“ herrscht hier eine ausgesprochen freundliche und friedfertige Stimmung. Das Solohorn eröffnet den Satz mit einer emporsteigenden Figur, und sieben hohe Holzblasinstrumente antworten mit einer niedersinkenden Geste. Auch in diesem Satz imponiert Holst mit genialen Instrumentationseffekten, aber nicht das energiegeladene Blech steht hier im Vordergrund, vielmehr sorgen die funkelnden Klänge von Glockenspiel, Celesta und zwei Harfen für betörende Glanzlichter. Auch die Solovioline bekommt ein großes Solo zugesprochen. Am Ende steht ein sphärisches Funkeln, das diesen bemerkenswerten Satz beendet.

■ Merkur

Mercury, the Winged Messenger; Merkur, der geflügelte Bote

Merkur ist ebenfalls ein Gesteinsplanet, aber ohne Atmosphäre. Er weist ein eigentümlich chaotisch wirkendes Gelände auf, von unzähligen Kratern übersät und mit unregelmäßig geformten, bis etwa 1 km hohen Hügeln, aber auch von Tälern und Steilstufen zerschnitten, die ca. 2 km hoch sind. Äußerlich gleicht er daher unserem Erdmond. Sein Inneres scheint jedoch eher der geologisch dynamischen Erde zu entsprechen: sein Kern, der über 70 % der Gesamtmasse von Merkur ausmacht, besteht zum größten Teil aus Eisen. Daher wird Merkur auch als riesige Eisenkugel bezeichnet. Er ist der sonnennächste Planet. Die größten Temperaturunterschiede betragen fast 600°C, aber es gibt auch Eis in Kratern an den Polen, die nie Sonnenlicht sehen. Er ist der kleinste der Planeten nicht einmal halb so groß wie die Erde. Merkur ist der zweite Planet im Sonnensystem, der keinen Mond besitzt. Aufgrund seiner Größe gehen manche Forscher davon aus, dass er der entrissene Mond der Venus ist. Erst 2 Raumsonden haben den Planeten besucht. Er ist damit der am wenigsten erforschte Planet. Es ist extrem schwierig ihn zu erreichen, da immer die Gefahr besteht, dass die zu ihm entsandten Sonden in die Sonne stürzen. Zur der Zeit von Holst gab es nur sehr ungenügende Karten der Oberfläche, man meinte ebenfalls Kanäle entdeckt zu haben wie auf dem Mars. Merkur ist mit bloßem Auge schwer zu beobachten.

BESTE ROHSTOFFE.
ECHTE VIelfALT.



Frießinger Mühle

seit 1859

Mehle, Grieße, Backmischungen  vieles mehr
im Handel erhältlich unter  der Marke



Frießinger Mühle GmbH · 74206 Bad Wimpfen · www.friessinger-muehle.de · info@friessinger-muehle.de

Freie Fahrt zum Kulturerlebnis

KOMBI-TICKET

Ihre Konzert-Eintrittskarte für das
Heilbronner Sinfonie Orchester



ist zugleich
Fahrschein

für Bus, Bahn und Stadtbahn.
Hin und zurück!



Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr

*So kann man Kultur
richtig genießen!*



www.h3nv.de



EINFÜHRUNG

Nur sehr selten ist er für rund eine halbe Stunde in der Abend- oder Morgendämmerung als sehr schwacher Lichtpunkt am Himmel immer nur in Nähe des Horizonts sichtbar. Er ist somit eigentlich auch „Morgen- und Abendstern“ wie die Venus, da er, wie sie, auf einer weiter innen liegenden Bahn um die Sonne läuft als die Erde. Er wechselt relativ häufig seine scheinbare Bewegungsrichtung (von vor- nach rückläufig bzw. umgekehrt), je nachdem ob er der Erde voraus ist oder ihr nachfolgt. Durch seine Nähe zur Sonne wirkt auf ihn die Gravitationskraft des Zentralgestirnes am stärksten ein. Das führt dazu, dass seine Umlaufbahn nicht stabil ist. In der Tat ist der Merkur sehr schnell, flitzt er doch in 88 Tagen um die Sonne - auf einer Rosettenbahn, die sich immer wieder verlagert. Er ist benannt nach dem Gott der Händler und Diebe. Sein astronomisches Symbol ist ♿ und stellt den Flügelhelm und Hermesstab dar. In der Astrologie verbindet man Merkur daher traditionell mit Intellekt, Beredsamkeit, Handel und Geschäften, allerdings auch mit Täuschung und Betrug. Das Metall des Merkur ist das Quecksilber. Auch in vielen Sprachen basiert der Name des Metalls heute noch auf diesem Wortstamm wie z.B. im Englischen mercury oder im Französischen mercure. In einem Buch über Astrologie, das sich im Besitz von Holst befand, wurde dem Merkur größte Anpassungsfähigkeit attestiert.



Gustav Holst um 1921
(Fotografie Herbert Lambert)

Auch bei Holst darf der Merkur in Rekordtempo dahinflitzen, und auf sensationelle Weise hat der Komponist die quecksilbrige Unberechenbarkeit dieses „geflügelten Boten“ eingefangen: Unglaublich rasch wechselt er nicht nur seinen Takt (der Sechachteltakt wird immer wieder plötzlich zum Dreiviertel- oder Zweivierteltakt, und Sechzehntel, Achteltriolen und „gerade“ Achtel wirbeln munter durcheinander), sondern auch seine Tonart: Das geht so weit, dass Holst an ein und derselben Stelle für verschiedene Instrumente verschiedene Vorzeichen vorschreibt – wenn das wirbelnde Hauptmotiv durch die Instrumentengruppen gereicht wird, sind je nach Spieler drei

Kreuze, zwei Bes oder gar keine Vorzeichen angegeben; er ist eben einfach nicht zu fassen, dieser Gott der Täuscher, Trickser und Diebe!

APOTHEKER BERND KLEINHANS

- » HOMÖOPATHIE
- » SCHÜSSLER-SALZE
- » BACH-BLÜTEN
- » NATURKOSMETIK
- » EIGENE TEEMISCHUNGEN
- » ETHERISCHE ÖLE
- » HILDEGARD MEDIZIN
- » ALLES FÜR MUTTER & KIND
- » ANTHROPOSOPHISCHE ARZNEIMITTEL

IHRE APOTHEKE FÜR
NATURHEILMITTEL



KAISERSTR. 32 · HEILBRONN
TEL. 07131-89071 · FAX 89073
NATUR@SICHERERSCHÉ.DE
WWW.SICHERERSCHÉ.DE

sicherer^{sc}_{he}
APOTHEKE 



DAMENBOUTIQUE
**DIFFERENT
IN**

*DIE INDIVIDUEL-
LE ART SICH ZU
KLEIDEN.*

Sülmerstraße 8
Zentrum Fußgängerzone
74072 Heilbronn

MO - FR 10:00 - 18:30 Uhr
SA 10:00 - 18:00 Uhr



■ Jupiter

Jupiter, the Bringer of Jollity; Jupiter, der Bringer der Fröhlichkeit

Er ist der größte Planet des Sonnensystems. Auf einer Waage müsste man 318 Erden auffüllen, um die Waage ins Gleichgewicht zu bekommen. Er ist ein Gasplanet mit dem 11,3-fachen Erddurchmesser und besteht hauptsächlich aus Wasserstoff (90%) und Helium (10%). Der Gasriese besitzt fast 100 Monde, und es werden immer noch welche gefunden. Die vier größten wurden zur Zeit Keplers von Galileo Galilei 1610 entdeckt: Ganymed, Kallisto, Io und Europa. Er ist das dritthellste Objekt am Nachthimmel nach Mond und Venus und sein Licht ist aufgrund der farbigen Wolkenbänder goldgelb, daher ist er auch dem König zugeordnet. Er ist der am schnellsten rotierende Planet: Ein Jupitertag dauert am Äquator 9 Stunden 50 Minuten und an den Polen 5 Minuten länger. Dadurch ist er abgeplattet. Markantestes Kennzeichen und auch im irdischen Teleskop zu beobachten ist der langlebigste Großsturm im Sonnensystem: der große rote Fleck. Mit Sicherheit wurde der Fleck erstmals 1830 beschrieben und ab 1878 intensiv erforscht, da war Holst 4 Jahre alt. Aber eigentlich gibt es auf der Oberfläche zahlreich andere Stürme, wie Sonden offenbarten. Der Planet ist fünf Mal so weit von der Sonne entfernt wie die Erde und braucht daher 12 Jahre für einen Umlauf um die Sonne. Trotz seiner Entfernung – sein Licht benötigt im Durchschnitt 32 Minuten zu uns – strahlt er mehr Wärme ab, als er von der Sonne empfängt. Er besitzt somit eine innere Wärmequelle, verursacht durch Kontraktion. Dies ist insofern auch astrologisch zutreffend, da er hier für Wärme steht, er ist somit lebensspendend und daher der „Große Wohltäter“. Er ist Staubsauger für Asteroiden, ist Stabilisator des Asteroidengürtels und damit Ordner des Sonnensystems, ansonsten würde die Erde statistisch gesehen alle 10.000 Jahre von einem Objekt aus dem Asteroidengürtel getroffen werden. Die Entwicklung des Lebens wäre dadurch massiv erschwert, wenn nicht gar unmöglich. Auch in der Astrologie steht er für Gerechtigkeit im Sinne einer höheren Ordnung, Moral, Ethik, Philosophie sowie Religion als göttlicher Regelung. Diese Dinge ermöglichen das Zusammenleben vieler Menschen in einer Gemeinschaft oder Gesellschaft. Er steht für das große Glück (im Gegensatz zu Venus). Er beschleunigt (dynamisiert) sie - im Guten wie im Bösen.

Feuer und Flamme für Betz Brennstoffe

Heizöl

Diesel

Holzpellets

Propangas

Gasgeräte

Technische Gase

in Tauschflaschen und Mietflaschen

Medizinische Gase

Kohle und Holz

Salze

Schmierstoffe

Autogas / LPG



Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 7-12 h und 13-17 h

Sa: 8-12 h

BETZ

www.betz-brennstoffe.de

Brüggemannstraße 25

74076 Heilbronn

Telefon 0 71 31/17 50 21

Telefax 0 71 31/17 38 96

PERFEKTER SERVICE

- Achsvermessung
- AU-Abgasuntersuchung
- HU-Hauptuntersuchung
- Inspektion
- Bremsen, Stoßdämpfer
- Schalldämpfer
- Klimageservice
- Öl- und Motorservice
- Reifen und
- Rädereinlagerung
- Reifenreparaturen

point S

MEISTERBETRIEB
Sontheimer Str. 51
74074 Heilbronn
Fax (07131) 503020



Hoheneder

Reifen Räder Auto-Service

Tel. (0 71 31) 50 30 - 0
www.reifen-hoheneder.de



EINFÜHRUNG

Es „läuft“ oder es endet im Burnout, je nachdem. Typische Attribute bildlicher Darstellungen sind daher Zepter und Blitzbündel. Sein astronomisches Symbol ist ♃. Er wird dem Element Feuer, dem Tierkreiszeichen Schütze zugeordnet. Das Metall des Jupiters ist das Zinn.

Die rasend schnelle Rotation des Planeten Jupiter hat Holst gleich zu Beginn wirkungsvoll durch eine rasche Sechzehntelfigur der Violinen eingefangen. Hier ist wieder deutlich der Einfluss Strawinskys zu hören, in diesem Fall die ausgelassene Atmosphäre des „Petruschka“-Jahrmarkts. Aber auch der „große Wohltäter“ ist zu hören: Holst nimmt sich Zeit für eine unverkennbar britische, würdevolle „nobilmente“-Episode im Empire-Stil von Edward Elgars zweiter Sinfonie. Holst hat diese Melodie später zur Vertonung des Textes „I Vow to Thee, My Country“ wiederverwendet, eine Art patriotischer Hymne, die noch heute bei offiziellen Anlässen gesungen wird, es aber auch in das Gesangbuch der anglikanischen Kirche geschafft hat. Außerdem gibt es in diesem Satz noch einen unglaublichen Instrumentierungs-Coup zu bestaunen: Sicher haben Sie bereits bemerkt, dass in Holsts Riesenorchester auch zwei Pauker eingesetzt sind, die jeweils drei Pauken bearbeiten. Durch eine äußerst geschickte Disposition schafft Holst es, dass das ausgelassene Hauptthema in seiner gesamten melodischen Form auch in den Pauken erklingen kann:

Timpani

16

1. Pauker

2. Pauker

1



Wir machen Druck

Drucksachen in jeder Form und Farbe

welker  druck
Neckarsulm

Friedrichstraße 12 · 74172 Neckarsulm
Tel. 07132-3405-0 · Fax 07132-3405-21
info@welker-druck.de · www.welker-druck.de



PARK HOTEL
HEILBRONN

ANKOMMEN. INSPIRIEREN LASSEN. GENIESSEN.
MITTEN IN HEILBRONN.

 <p>Übernachten in 172 Zimmern & 2 Suiten</p>	 <p>Tagen & Feiern in 11 Veranstaltungsräumen</p>	 <p>Bar »10/42« Cocktails in 42 m Höhe</p>	 <p>»Brauwerk« Leckere schwäbische Küche</p>
---	---	--	--

KULINARIK LIVE ERLEBEN:

Entdecken Sie unsere Kochkurse, besondere Menüabende sowie leckeres Frühstück und Brunch. Auch als Geschenkidee.

Parkhotel Heilbronn
Gartenstraße 1 · 74072 Heilbronn

07131 3822 00
www.parkhotel-heilbronn.de

Jetzt reservieren unter
info@parkhotel-heilbronn.de

Follow us! 



■ Saturn

Saturn, the Bringer of Old Age; Saturn, der Bringer des Alters

Der Saturn ist der äußerste noch mit bloßem Auge sichtbare Planet. Sein Licht benötigt im Durchschnitt 79 Minuten zu uns. Er ist ebenfalls wie Jupiter ein Gasplanet und mit 95 Erdmassen der zweitgrößte Planet. Er besteht fast vollständig aus Wasserstoff. Er hat mit Abstand die meisten Monde: 146 und mit Titan sogar einen Mond mit einer eigenen Atmosphäre. Er rotiert ebenfalls wie Jupiter sehr schnell in 10 Stunden, 13 Minuten am Äquator und an den Polen 10 Stunden, 39 Minuten, ist daher ebenfalls abgeplattet. Am Nordpol besitzt er einen riesigen Sturm in Form eines Sechsecks, am Südpol gibt es einen hurrikan-ähnlichen Sturm. Der „Herr der Ringe“ hat die geringste Dichte aller Planeten und würde sogar auf Wasser schwimmen, wenn der Ozean groß genug wäre. Er braucht 29 Jahre für einen Umlauf. Damit ist er der langsamste mit bloßem Auge sichtbare Planet. Markantestes Zeichen sind seine Ringe, die übrigens jeder Gasplanet besitzt – also auch Jupiter, Uranus und Neptun. Saturns Ringsystem sah bereits Galileo Galilei. Da aber das Teleskop schlecht war, deutete er es als Henkel. Er schrieb an Kepler in Form eines Anagramms „Den obersten Planeten habe ich dreigestaltig gesehen“. Heute hat jedes Fernglas bessere Linsen und ab 40-facher Vergrößerung werden die Ringe sichtbar. Ab 100-facher Vergrößerung kann man einzelne Ringe unterscheiden. Das Ringsystem besteht aus zahlreichen Staub-, Gesteins- und vor allem Eispartikeln unterschiedlicher Größe. Sie wirken wie Reflektoren an Fahrradspeichen. Es gibt mehr als 100.000 einzelne Ringe mit unterschiedlichen Zusammensetzungen und Farbtönen. Der äußerste nicht direkt visuell sichtbare Ring hat einen Durchmesser von 960.000 km – mehr als die 2,5-fache Entfernung des Mondes. In den Lücken befinden sich die zahlreichen Monde. Möglicherweise ist ein Mond selbst für das Ringsystem verantwortlich, der dem Saturn zu nah kam und zerbrach. Benannt ist der Planet nach dem römischen Gott des Reichtums und der Ernte. Sein astronomisches Symbol ♄ stilisiert die Sichel/Sense des Gottes. Astrologisch gesehen ist Saturn der „Herr der Zeit“ und steht für das definitive Ende der Dinge, ebenso wie für das Unendliche, denn er unterliegt der Zeit hier nicht mehr. Er steht u.a. für das Unglück, die Sorgen, und für andere Krankheiten.

FÜR WELTRETTER

Das perfekte
Dankeschön für
Helden
des Alltags...

Eine herrlich feinherbe und
ausdrucksstarke Rotwein-Cuvée



DENN AUCH WELTRETTER BRAUCHEN MAL EINE PAUSE.

Wie schön, dass es Menschen gibt, die immer dann zur Stelle sind, wenn man sie braucht und durch ihr Tun und Handeln die eigene »kleine« Welt wieder heil machen oder gar ein Stück weit »retten«. Um sich bei diesen »Helden des Alltags« zu bedanken und ihnen seine Wertschätzung zu erweisen, haben wir dafür den perfekten Wein kreiert: „Für Weltretter“

www.fuer-weltretter.de

christ.

Ihr eingespieltes Logistik-Orchester.

Your business in motion.

Büro- und Projektumzüge | Überseeumzüge | Containerlagerung | Neumöbellogistik | Messebau

christ-logistik.com



THERAPIEZENTRUM
GRAUER

Villmatstraße 33
74076 Heilbronn
Tel. 07131 6442588

Unsere Zuwendung
und Kompetenz
schafft Wohlbefinden

Osteopathie, Physiotherapie & mehr

www.therapiezentrum-grauer.de



EINFÜHRUNG

Außerdem repräsentiert er die harte Arbeit, aber auch Ordnung und Maß: Er diszipliniert die Menschen. Auch hier sind seine Symbole Sichel oder Sense. Er wurde im Mittelalter daher oft als Sensenmann dargestellt. Der Saturn ist dem Steinbock zugeteilt, ebenso seit der Antike dem Metall Blei. Die Bleivergiftung nennt man daher Saturnismus.

Nach der überschwänglichen Ausgelassenheit des Jupiter betreten wir nun wieder eine völlig andere Welt: In den Flöten und Harfen hört man das langsame Verstreichen der Zeit in einem unerbittlichen Hin- und Herschwingen; dann erhebt sich aus der düsteren Tiefe des Kontrabassregisters ein nachdenkliches, mühsames und etwas schwerfälliges Lied, das Alter und Vergänglichkeit evoziert. Posaunen greifen dieses Thema auf und führen die Musik durch ihren charakteristischen Klang in die Sphäre des Religiösen. Aber in der Mitte des Satzes erfasst uns in einer wahren Explosion der ganze Schrecken von Tod und Verderben: Ein gewaltiger Aufruhr erfasst das gesamte Orchester, und der durchdringende Klang der Glocken übertönt noch die Panik. Aber diese Eruption bleibt Episode, und stoisch schreitet Saturn schließlich weiter seines unergründlichen Weges. Vielleicht kann ein Ausspruch Holsts als Schlüssel zum Verständnis dieses Satzes dienen: „Saturn bringt nicht nur physischen Verfall, sondern auch eine Vision der Erfüllung“.

■ Uranus

Uranus, the Magician, Uranus, der Magier

Uranus ist ein sogenannter Eisriese. Er macht seiner Einordnung alle Ehre. Er hat eine Temperatur von -197°C und ist mit einer Tiefsttemperatur von -221°C der kälteste Planet im Sonnensystem. Uranus ist lateinisch und bedeutet auf Deutsch „Himmel“. Der Name rührt daher, dass man mit Amateur-Teleskopen praktisch keine Oberflächendetails sieht. Alles erscheint in Türkis. Es gibt keine wehenden Wolkenbänder wie bei Jupiter oder Saturn. Die Atmosphäre besteht aus Wasserstoff und Methan und weiter innen aus Eis und Ammoniak. Das Methan gibt ihm seine türkisfarbene Erscheinung. Das Volumen ist etwa 64-mal so groß wie das der Erde. Er besitzt 27 Monde, die nach Figuren aus Wil-

FLIESEN FACHMARKT



Im Brühl 34 • 74348 Lauffen
Telefon **07133 - 70 41**
info@fliesen-lauffen.de

Ausstellung geöffnet:
nach Vereinbarung



www.fliesen-lauffen.de

Bad & Balkon
Ein Meisterstück!

Hochwertige Fliesen- & Natursteinarbeiten

Sanierung & Modernisierung

FLIESENVERLEGUNG • AUSSTELLUNG

Wo einst schon

Schiller
Kunde war!

Als **Heilbronner Traditionsbuchhandlung** schätzen Kunden unsere **persönliche Beratung und fachliche Kompetenz** - damals wie heute!

Nicht nur Bücher - auch Noten, Musik-CDs, Hörbücher, Filme u.v.m. finden Sie bei uns. Bei der passenden Auswahl helfen wir gerne. Übrigens: **jede Online-shop-Bestellung ist portofrei!**

Gymnasiumstr. 37 • 74072 Heilbronn
Tel. 07131-781918 • Fax 07131-781919



www.stritter.de • info@stritter.de



Kultur-Genuss!

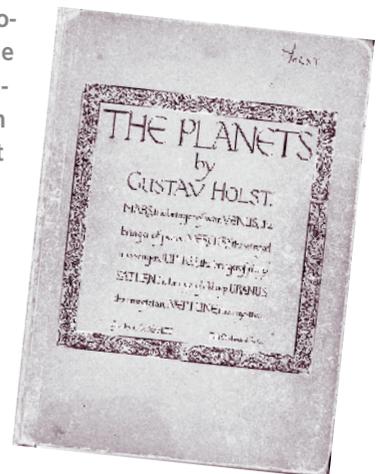
Erleben Sie die köstliche Vielfalt hausgemachter Spezialitäten in unseren acht Metzgereien in und um Heilbronn. www.nothwang.com

FLEISCHEREI-KULTUR
SEIT 1818



EINFÜHRUNG

liam Shakespeares und Alexander Popes Stücken benannt sind. Er läuft auf einer nahezu kreisrunden Bahn in 84 Jahren um die Sonne – nein, er rollt sozusagen, denn die Rotationsachse ist fast um 90° geneigt. Wahrscheinlich wurde er in der Frühzeit des Sonnensystems von einem Protoplaneten getroffen. Er besitzt ebenfalls Ringe, die 1977 entdeckt wurden. Zwei von den Ringen stechen besonders hervor: Sie sind blau und rot. Uranus wurde erst recht spät, nämlich vor genau 243 Jahren, am 13. März 1781, von Sir Wilhelm Herschel, entdeckt. Herschel entstammte einer Musikerfamilie aus Hannover und war selbst Musiker. Er entdeckte früh seine Leidenschaft für Astronomie. Später übersiedelte er nach England, wurde begeisterter Amateurastronom und entdeckte hier den Uranus mit einem selbsthergestellten Teleskop. Er wurde der(!) englische Hofastronom. Der Planet wurde zuvor für einen Fixstern gehalten. Auch Herschel nahm zunächst an, einen Kometen (eben wegen der Türkisfarbe) entdeckt zu haben. Die Astrologie tat sich zunächst schwer, war doch der Eisriese in der antiken Astrologie nicht bekannt. Da er erst so spät entdeckt wurde, war er nicht in die klassische Tradition der westlichen Astrologie integriert, wurde aber dann dem Wassermann zugeordnet. Die Zeit der Uranus-Entdeckung war eine Zeit großer historischer Umwälzungen. Es gab fünf Jahre zuvor die amerikanische Unabhängigkeitserklärung, zwei Jahre danach den Sieg der USA im Unabhängigkeitskrieg und acht Jahre danach die Französische Revolution mit der nachfolgenden brachialen Umgestaltung Europas in den Napoleonischen Kriegen. Da Uranus so lange für einen Umlauf braucht, wurden nicht die individuellen Schicksale der Menschen damit gedeutet, sondern die größten gesamtgesellschaftlichen. Er repräsentiert daher Umwälzung, Sprunghaftigkeit und Virtuosität, Erfindungsreichtum und Listigkeit, aber auch die Ideale der Französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und überhaupt die humanistischen Ideale der Aufklärung. Er ist der „Beschleuniger“ der Dinge. Das astronomische Symbol des Uranus ist ♅ . Es ist eines der zwei alchemistischen Symbole für Platin oder eine Kombination aus den Symbolen für Mars und Sonne. In der Astrologie wird ein anderes Uranussymbol verwendet: ♁ . Es symbolisiert das „H“ vom Nachnamen seines Entdeckers, Wilhelm Herschel.



Exemplar des Erstdrucks der Planeten-Partitur



Eines der besten Kaffeehäuser Deutschlands
CAFÉ UND CHOCOLATERIE
 2014, 2018 & 2022 ausgezeichnet vom »Feinschmecker«

Tradition trifft Moderne!
 Bereits seit Generationen
 zelebrieren wir die **traditionelle
 Kaffeehauskultur** und zaubern
 für Sie mit **innovativen Ideen**
 meisterhafte Köstlichkeiten am
 Puls der Zeit!



Einzigartig im Genuss!
 Bei **frisch gebrühten
 Kaffeespezialitäten** und
**hausgemachten Confiterie-
 Kreationen** können Sie in
 besonderer Atmosphäre den
 Alltag hinter sich lassen.

hausgemachte
KUCHEN & TORTEN

natürliche
ZUTATEN

nach
EIGENEN REZEPTUREN

www.chocolaterie-kaffeehaus.de

Marktplatz 2 · 74072 Heilbronn · Telefon: 07131 / 6405720

GANZ SCHÖN!

BE(R)GEISTERND

NACHHALTIG

FÖRDERND

Die Südwestdeutsche Salzwerke AG ist einer der größten Salzproduzenten Europas. Als Unternehmensgruppe mit rund 1.100 Mitarbeitenden produzieren wir an vier Standorten täglich Salzprodukte in höchster Qualität. Mit ergänzenden Geschäftsfeldern wie Entsorgung, Logistik und Tourismus sind wir zudem breit und zukunftssicher aufgestellt.

So vielfältig wie das Unternehmen sind auch unsere Ausbildungsangebote: Kaufmännische und technische Berufe, über oder „unter Tage“... und wann dürfen wir dich mit einem „Glückauf“ begrüßen?

- Aufbereitungsmechaniker ^{lpl} Fachrichtung Naturstein
- Mechatroniker ^{lpl}
- Bergbautechnologe ^{lpl} Fachrichtung Tiefbautechnik
- Industriekaufmann ^{lpl}
- Fachinformatiker ^{lpl} Fachrichtung Systemintegration
- Bachelor of Arts – BWL/Industrie ^{lpl}
- Bachelor of Arts – BWL-Dienstleistungsmanagement
- Human Resources ^{lpl}
- Elektroniker für Betriebstechnik ^{lpl}
- Land- und Baumaschinenmechaniker ^{lpl}
- Wirtschaftsinformatiker ^{lpl}
- Industriemechaniker ^{lpl}

ERLEBE EINEN ERSTEN EINBLICK IN UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE

Jetzt bewerben und in deine vielfältige Zukunft starten: jobs.salzwerke.de



EINFÜHRUNG

Nach einer kantigen, fast schrillen Bläserfanfare entwickelt sich in Holsts Uranus-Portrait ein grotesker Tanz, der, je weiter er sich entwickelt, immer exzentrischere Züge annimmt. Deutlich hörbar ist eine Verwandtschaft mit Paul Dukas' „Zauberlehrling“ (und auch Richard Strauss' „Till Eulenspiegel“ schaut kurz vorbei), und man darf vermuten, dass Holst mit dieser schrägen Musik sicher auch die schräge Achse und die unkonventionelle Bewegung des Uranus im Blick hatte. Und noch ein weiteres Motiv verdient Beachtung: Die Viertongruppe „g – es – a – h“, die auch schon in der Trompeteneinleitung zu hören war, durchzieht den ganzen Satz – häufig wurde vermutet, dass Gustav Holst hier die Buchstaben seines Namens in Töne übersetzt hat. Holst, der Zauberer? Wenn man auf die Magie seines Orchesterklangs hört, auf jeden Fall!

■ Neptun

Neptune, the mystic; Neptun, der Mystiker

Er ist nach Uranus der viertgrößte Planet und ebenfalls ein Eisriese. Alles Wissen über diesen Planeten wie auch über Uranus haben wir von einer einzigen(!) Sonde - Voyager 2 - und dem Hubble Space Telescope und seinem Nachfolger James Webb Telescope. Er ist nach Neptun benannt, dem römischen Gott des Meeres und der Fließgewässer. Attribut des Gottes in der Kunst ist der Dreizack, daher auch sein Zeichen ♆, die Waffe des Meeresherrn. Neptuns blaue Farbe (neuesten Erkenntnissen zufolge eher türkis) wird wie bei Uranus durch das Methan verursacht. Auch er hat wie Jupiter und Saturn eine innere Wärmequelle. Die Atmosphäre zeigt wahrscheinlich deshalb extrem dynamische Stürme mit über 1600 km/h (Spitzenwerte bis zu 2100 km/h). Das sind die schnellsten Winde im gesamten Sonnensystem! Er besitzt Jahreszeiten, von denen jede einzelne 40 Jahre andauert. Er hat ein sehr feines, azurfarbenes Ringsystem und besitzt 16 Monde. Der größte davon, Triton, ist das kälteste Himmelsobjekt im Sonnensystem (-235 °C). Der Mond dürfte von Neptun eingefangen worden sein. Für einen Umlauf um die Sonne benötigt Neptun etwa 165 Jahre, mehr als ein Menschenalter. Er ist der äußerste Planet des Sonnensystems, nachdem man Pluto zum Zwergplaneten erklärt hatte. Aber aufgrund der starken Neigung

der Umlaufbahn des Plutos ist er auch tatsächlich für 20 Jahre der äußerste Planet. Dann ist Pluto näher der Sonne als Neptun! Als einziger Planet des Sonnensystems ist Neptun von der Erde aus nur mit einem Teleskop erkennbar. Galilei beobachtete 1612 und 1613 den Neptun, hielt ihn jedoch für einen Fixstern. Neptun ist der erste und einzige Planet, der nicht durch systematische Suche, sondern durch eine mathematische Vorhersage entdeckt wurde. Aufgrund von Bahnstörungen des Uranus berechneten gleichzeitig und nicht voneinander wissend der britische Mathematiker John Couch Adams und der französische Mathematiker Urbain Le Verrier die Umlaufbahn dieses hypothetischen weiteren Planeten. 1846, wurde der Planet mithilfe der Berechnungen von Le Verrier von dem deutschen Astronomen Johann Gottfried Galle und seinem Sternwartengehilfen Heinrich d'Arrest an der Berliner Sternwarte entdeckt. Nach längeren Zwistigkeiten und Verleumdungen wurden alle an der Entdeckung Beteiligten zu Entdeckern des Neptuns ernannt. Astrologisch ist er ebenfalls wie Uranus nicht in das klassische System der Zuordnungen integriert, da er ja bis ins 19te Jahrhundert als Planet nicht bekannt war. Der Neptun steht für den Übergang zum Jenseitigen. Er tritt etwa alle 13 bis 14 Jahre in ein neues Tierkreiszeichen. Er teilt sich mit Jupiter, seinem Bruder, die anderen Würden, weist aber auch gewisse Merkmale der Venus auf, allerdings wirkt sich sein Einfluss auf einer wesentlich längeren Zeitskala aus. Er steht für das Mystische und das Phantastische. Er ist den Fischen zugordnet, da er in der Antike als Gott der Fische benannt wurde.

Man muss Holsts Mut bewundern: Nicht eine bombastische Effektnummer in auftrumpfenden Fortissimo bildet den Schlusspunkt seiner „Planeten“-Suite, sondern ein unfassbar subtil und exquisit instrumentiertes ruhiges Stück Unendlichkeit. Der Satz ist durchweg im Pianissimo zu spielen und entwickelt durch die besondere Behandlung der Instrumente, vor allem aber durch die glitzernden Harfenfiguren, die Celesta und die langen hohen Streichertöne eine ganz besondere Atmosphäre. Einen spektakulären Effekt hat sich Holst – auch dies eine mutige Entscheidung – ganz für den Schluss aufgespart: Ein hinter der Bühne positionierter und für das Publikum unsichtbarer Frauenchor setzt mit wortlosen Vokalisieren ein und entschwebt langsam im Verdämmern der Unendlichkeit. So ist das letzte, was wir in den entferntesten Weiten unserer Galaxis hören, die menschliche Stimme – ein unglaublich berührender Einfall, über dessen tiefe Bedeutung man lange Nachsinnen kann. Holst, der Mystiker!



EINFÜHRUNG

Holsts Geniestreich erfreute sich von Anfang an großer Beliebtheit, besonders im angelsächsischen Raum. Die suggestive Ausdruckskraft, abwechslungsreiche Gestaltung und die unmittelbare Fassbarkeit hat dazu geführt, dass das Werk auch außerhalb der klassischen Konzertszene begeistert aufgenommen wurde und wird. Wegen seiner illustrativen und atmosphärischen Qualitäten fand es nicht nur mehrfach in Filmen Verwendung, sondern ist überhaupt zu einem Muster für Filmmusik geworden. Man muss sich immer wieder vergegenwärtigen, dass die „Planeten“ in den Jahren 1914 bis 1916 komponiert wurden, also in tiefster Stummfilmzeit. Wenn man sich also dabei ertappt, bisweilen (womöglich sogar etwas abschätzig) zu denken, das klinge ja wie Filmmusik, so ist das zwar nicht falsch, aber erst umgekehrt wird ein Schuh draus: Holst war das Original, und Generationen von Filmmusikkomponisten Hollywoods haben sich bei ihm bedient. Ohne Holsts mitreißende „Mars“-Musik oder seine hypnotischen „Neptun“-Klänge wäre der größte Teil an Science-Fiction-Soundtracks im Grunde nicht denkbar.

■ Die Renaissance der sinfonischen Filmmusik

John Williams' „Star Wars“-Musik

Auch bei dem Stück, das Sie nach der Pause noch erwartet, ist deutlich hörbar, dass der Komponist Holsts Partitur kannte und schätzte. John Williams verdanken wir den Klassiker aller Science-Fiction-Soundtracks; ein Score, der so bekannt wurde wie kaum ein anderer. Und dabei muss man betonen, dass diese Musik zu „Star Wars“ zu einer Zeit entstand, als sinfonische Musik in Hollywood ihre Blütezeit längst überschritten hatte. Die üppig besetzten orchestralen Filmmusiken von Altmeistern wie Steiner, Korngold, Rozsa oder Herrmann waren längst etwas aus der Mode gekommen, und die neue Hollywood-Generation setzte eher auf Anklänge an die aktuelle Unterhaltungsmusik mit Beat-, Pop- und Jazzelementen. Schon aus Marketinggründen waren die Produzenten darauf bedacht, dass dabei möglichst auch ein gut verkäuflicher Filmsong abfiel – Komponisten wie Henri Mancini bedienten diesen Markt perfekt.

Auch John Williams war auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik sehr bewandert. Sein Studium hatte der 1932 in New York geborene Sohn eines Orchestermusikers unter anderem als Jazzpianist finanziert. Auch in seinen späteren Soundtracks hatte er keine Berührungssängste vor modernen Klängen; sein Score zu Steven Spielbergs „Catch Me If You Can“ (2002) ist zum Beispiel auf Wunsch des Regisseurs sehr „jazzy“ geraten. In den Siebzigern waren seine Soundtracks aber grundsätzlich noch orchestral erfunden – gegen den Zeitgeist und dennoch sehr erfolgreich: Seinen Durchbruch hatte er mit der Musik zum Katastrophenfilm „Die Höllenfahrt der Poseidon“ (1972), und seinen ersten Oscar bekam er 1975 für seinen Soundtrack zu Steven Spielbergs „Der weiße Hai“.

Nach diesem großen Erfolg empfahl Spielberg John Williams an seinen Freund George Lucas weiter, der gerade an seinem „Star Wars“-Projekt arbeitete. Williams und Lucas entwarfen für dieses Weltraumabenteuer das Konzept des „Non-Futurismus“: Im Grunde wäre für einen Film, in dem praktisch alles futuristisch ist, eine extrem moderne Musik mit vielen elektronischen Effekten naheliegend gewesen, aber Lucas war der Meinung, dass die Musik gerade deshalb einen Gegenpol darstellen musste und eher an eine in der Vergangenheit angesiedelte, emotionale Parallelwelt erinnern sollte. Um seine Idee zu illustrieren, unterlegte Lucas Filmsequenzen von „Star Wars“ mit klassischer Musik, und dabei kam er natürlich (neben Strawinsky, Wagner und anderen) auch an Holsts „Planeten“ nicht vorbei.

■ Wagnersche Leitmotivtechnik im Weltall

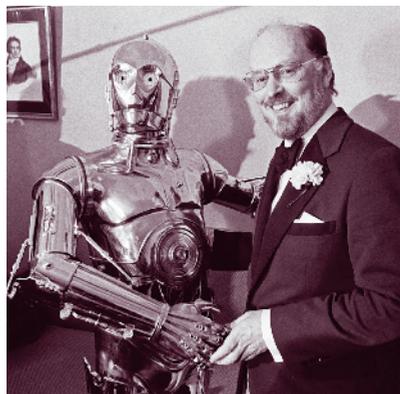
Das musikalische Konzept des Soundtracks

In einem Interview mit Tony Thomas erinnerte sich Williams an die Besprechungen mit Lucas: „Ich sagte, lasst uns folgende Sache ausprobieren. Ich denke mir, es sollte wie klassische Musik klingen, komplett symphonisch eingekleidet, meinetwegen. Wenn wir aber unsere eigene Musik einsetzen, Originalmusik, dann können wir die Themen hernehmen und sie umgestalten, in Dur oder Moll setzen, beschleunigen, verlangsamen, rauf und runter spielen, umdrehen, verschlanken, stückeln – kurzum in jegliche Verformung zwingen, die einer Szene und einer musikalischen Konzeption nur zuzumuten ist, was man mit einer Beethoven-Sinfonie auf geschmackvolle Weise schlechterdings nicht anstellen könnte.“



EINFÜHRUNG

Die Musik erinnert bisweilen etwas an eine Stilmischung aus Erich Wolfgang Korngold und Gustav Holst. Das Konzept war bestimmt nicht absichtsvoll auf diese beiden großartigen Leute hin angelegt, sondern bezweckt war einfach, einen herrlich eingerichteten Sinfonieton zu erreichen, der dem späten 19. Jahrhundert entlehnte gefühlsbetonte und sogar geistig vertiefte Saiten im Hörer anklingen ließ. Damit wirkte die Musik, der emotionale Teil der Klangkulisse, für viele sehr vertraut im ethischen Sinne, wenn man noch nie erblickte Planeten betrachtete und Kreaturen, von denen man zuvor nie etwas gesehen oder gehört hatte.



John Williams trifft C-3PO aus Star Wars (Fotografie 1980)

Eine Konsequenz dieser Herangehensweise ist auch, dass Williams' Musik nicht nur immer wieder deutlich nach Richard Wagner klingt, sondern auch dessen Leitmotivtechnik mit großem Effekt einsetzt. Allen wichtigen handelnden Figuren und Schauplätzen wird ein musikalisches Thema zugeordnet, das sich je nach Situation der momentan herrschenden Gefühlslage anpasst. In den fünf Sätzen der Suite, die John Williams aus seiner Musik kondensiert hat und die wir heute spielen, finden sich damit auch musikalische Portraits von Luke Skywalker (in der Fanfare des „Main Title“-Satzes), Darth Vader (im düsteren „Imperial March“) oder Prinzessin Leia mit ihrem romantischen, von Flötengirlanden durchzogenen Thema.

Die Zusammenstellung von Holsts „Planeten“ und Williams' „Star Wars“ sorgt sicher für einen interessanten und erhellenden, aber in erster Linie natürlich aufregenden und mitreißenden Abschluss unserer Konzertreihe. Es ist schön, dass Sie in dieser Spielzeit unser Gast waren, und wir freuen uns darauf, Sie im Oktober wieder zu sehen! Und falls Sie in der Zwischenzeit Sehnsucht nach uns haben, so gibt es noch zwei reizvolle Möglichkeiten im Sommer: Am 4. Juli spielen wir zur Eröffnung des „Klassik Open Air“-Festivals auf dem Kiliansplatz ein wunderbares französisches Programm mit zwei jungen Bundespreisträgerinnen des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ als Solistinnen, und am 21. Juli laden wir zu unserem traditionellen Open-Air-Konzert in den Deutschhof, wo Sie dieses Jahr eine „lateinamerikanische Nacht“ mit Tangos und anderen südamerikanischen Klassikern erwartet. Kommen Sie gut durch diese bewegten Zeiten! Wir sehen uns!

🎵 FOLGEN SIE UNS! 🎵
#heilbronnersinfonieorchester



Verkauf · Stimmservice · Reparaturen
Mietkauf · Finanzierung

Klavier-Kern

Herbert Kern · Klavier- & Cembalobaumeister
Heilbronner Straße 24 · 74223 Flein
Telefon 07131/25 16 49 · Fax 50 75 60
www.klavier-kern.de



Rolf Bodmer

FOTOGRAFIE

Produkt · Reportage · Event

FON 0172_6217594

rolf@bodmer-fotografie.de

www.bodmer-fotografie.de



Lauffener Spezialitäten

Wir bieten Ihnen 100 % naturbelassene Kürbiskernöle und Kürbiskern-Spezialitäten aus eigener Herstellung.

Verkostung & Verkauf: Samstags, 9 - 14 Uhr

In den Herrenäckern 28/1 · 74348 Lauffen
Telefon 07133 12899 · www.seybold-lauffen.de



Bequem bestellen im
Online-Shop!



Zahnarztpraxis Imkampe

Traubenplatz 3
74189 Weinsberg
Fon: 07134 2566

ästhetik ÄSTHETIK
funktion FUNKTION
präzision PRÄZISION

Impressum:

Herausgeber:
Heilbronner Sinfonie Orchester e.V.

1. Vorsitzende:
Andrea Keppler

2. Vorsitzender:
Friedrich Blaschek

Ehrenvorsitzende:
Harald Friese
Hans A. Hey

Künstlerischer Leiter:
Professor Alois Seidlmeier

Ehrendirigent:
Professor Peter Braschkat

Geschäftsstelle:
Wolfram Gassert
Richard-Wagner-Straße 37
74074 Heilbronn
Telefon 07131-205253

Redaktion:
Wolfram Gassert
Andrea Keppler
Claus Kühner

Text:
Mirko Gutterer,
Claus Kühner

Gestaltung:
kuh vadis! Kommunikationsdesign
74388 Talheim
www.kuh-vadis.com

Druck:
Druckerei Otto Welker GmbH
74172 Neckarsulm
Telefon 07132-34050
www.welker-druck.de

Bildmaterial:
Archiv, Privat. Konzertfotos:
Rolf Bodmer

Konzertkarten sind online unter
www.hn-sinfonie.de/konzertkarten
und persönlich bei der **Tourist-
Information Heilbronn** sowie den
**Geschäftsstellen der Heilbronner
Stimme** buchbar (zzgl. VVK).

Bankverbindung:
Kreissparkasse Heilbronn
BIC HEIS DE 66XXX
IBAN DE97 6205 0000 0000 0924 72

Quellen Planeten:
Wikipedia, AstroWiki
*GEO KOMPAKT Nr. 21 - 12/09 -
Das Sonnensystem*
SPACE 2016 Sonderheft - Das Sonnensystem
*Kosmos Himmelsjahr 2024 - Hrsg. Hans-Ulrich
Keller, Mitarbeit Erik Karkoschka*
Astronomie in Theorie und Praxis,
5. Auflage - Erik Wischnewski
Astronomie - Die kosmische Perspektive,
5. Auflage - Hrsg. Harald Lesch

HOMMAGE AN DIE PERLE



HOFMANN
FINE JEWELRY

GOLDSCHMIEDE HOFMANN

Kaiserstraße 42 74072 Heilbronn info@hofman-schmuck.de ph +49 7131 4050026



VORSCHAU

KONZERTREIHE 2024/2025

P
Parkhaus-Abendtarif
bereits ab 17:30 Uhr!

PUCCINI-GALA
20. Oktober 2024

Eine Operngala
anlässlich des
100. Todesjahres
von Giacomo Puccini

Pauliina Linnosaari · SOPRAN
Nuttaporn Thammathi · TENOR

HABE DIE EHRE,
HERR BRUCKNER
17. November 2024

Charles Ives
Gabriel Fauré
Arnold Schönberg
Anton Bruckner

The Unanswered Question
Masques et Bergamasques
Notturmo
Sinfonie Nr. 2 c-Moll

CAROL SYMPHONY
15. Dezember 2024

Peter I. Tschaikowski
Carl Maria von Weber

Andreas Benz
Victor Hely-Hutchinson

Der Nussknacker
Adagio und Rondo für Glasharmonika
und Orchester
Heilbronner Weihnachtsmarkt
A Carol Symphony
**Sascha Reckert und Philipp
Marguerre · GLASHARMONIKA**

JUNGE TALENTE
09. Februar 2025

Ferdinand Ries
Ludwig van Beethoven
Emilie Mayer

Ouvertüre zu „Die Räuberbraut“
Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur
Sinfonie Nr. 5 f-Moll
Justus Eichhorn · KLAUIER

GEMISCHTES
DOPPEL
23. März 2025

Clara Schumann
Johannes Brahms

Robert Schumann

Marsch Es-Dur
Konzert für Violine, Violoncello und Orchester
a-Moll
Sinfonie Nr. 2 C-Dur
Gustavo Surgik · VIOLINE
Ana Helena Surgik · VIOLONCELLO

KLASSIKER DER
FILMMUSIK
18. Mai 2025

Ein mitreißendes
Konzert mit Klassikern
der Filmmusik

Mit Werken von Ennio Morricone, Bernard
Herrmann, John Williams und anderen

18:00 Uhr
Theodor-Heuss-Saal

Dirigent: Alois Seidlmeier
Konzert- und Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn

Die Eintrittskarte gilt ab 3 Stunden vor Veranstaltungsbeginn und danach
bis Betriebsschluss als Fahrschein in den Bussen und Bahnen des HNV.

Änderungen vorbehalten

